



DAHW

**Stoppt
Krankheiten
der Armut**

LEPRA LEBT



DAHW

**Weltweit im Einsatz
für die Ärmsten**



DAHW Deutsche Lepra-
und Tuberkulosehilfe e. V.
1957 gegründet als Deutsches
Aussätzigen-Hilfswerk e.V.

www.dahw.de

DAHW Deutsche Lepra-

Seit 1957 – Jahrzehntelange Erfahrung

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. blickt auf eine langjährige und erfolgreiche Tradition zurück: Millionen von Kranken und Ausgestoßenen haben durch die DAHW Zugang zu medizinischer Behandlung bekommen.

Der eingetragene Verein wurde 1957 als „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk“ gegründet. Die Umbenennung in „DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*“ erfolgte, um dem zweiten Schwerpunkt Tuberkulose Rechnung zu tragen. Das Kürzel „DAHW“ blieb erhalten.

Aktuell unterstützt die DAHW 165 Projekte in 20 Ländern. Die Hilfe erfolgt unabhängig von politischen, ethnischen oder konfessionellen Hintergründen.



Die medizinische Versorgung beginnt mit den Medikamenten, endet aber nicht mit der Verteilung oder Ausgabe derselben. Unsere Arbeit umschließt den ganzheitlichen Zugang. Das bedeutet Aufklärung über Krankheiten und bezieht die gesellschaftliche Teilhabe mit ein.

und Tuberkulosehilfe e.V.

Die DAHW vor Ort

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Menschen, die an Lepra, Tuberkulose oder anderen Krankheiten der Armut erkrankt sind, in Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas, wo Gesundheitssysteme nur schwach entwickelt sind.

Dabei geht es nicht nur um akut Erkrankte, sondern auch um Menschen, die aufgrund einer früheren Erkrankung oder einer Behinderung ausgegrenzt bzw. von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden. Die DAHW unterstützt diese Menschen, damit sie wieder ein selbstbestimmtes Leben führen können.



Foto: Klug

Wo die DAHW mit ausreichender Stärke vertreten ist, leistet sie bei Bedarf auch Katastrophenhilfe. Beispiele: Indien nach dem Tsunami 2004, Pakistan nach dem Erdbeben 2005 und nach der Flutkatastrophe 2010. Im Bild die bekannte Ärztin und katholische Ordensfrau Dr. Ruth Pfau in einem der Flüchtlingslager.

Unsere Vision

ist eine Welt, in der kein Mensch

unter Lepra, Tuberkulose und
anderen Krankheiten der Armut
und ihren Folgen wie
Behinderung und Ausgrenzung leidet.

- Wir engagieren uns weltweit für und mit Menschen, die an Krankheiten der Armut leiden. Wir bekämpfen Lepra, Tuberkulose und andere ausgrenzende und stigmatisierende Krankheiten sowie deren Folgen.
- Das Herzstück unserer Arbeit ist die Förderung medizinischer und sozialer Projekte. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen mit Lepra, Tuberkulose, anderen ausgrenzenden Krankheiten und Behinderung.
- Als Spezialisten unterstützen wir medizinische und soziale Hilfsprogramme, die den Betroffenen ein menschenwürdiges Leben und die gleichberechtigte Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglichen.
- Wir unterstützen die Forschung zur Verbesserung der Prävention, Diagnostik und Therapie, und zur medizinisch-sozialen Rehabilitation für unsere Zielgruppen.
- Wir berücksichtigen die Bedürfnisse, Kapazitäten, Werte und Qualitätsansprüche unserer Projektpartner. Wir halten nationale und internationale Standards ein und fördern die Selbstverantwortung.
- Wir finanzieren unsere Arbeit durch Spenden und öffentliche Mittel.
- Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen den Menschen, die helfen wollen und denen, die Hilfe brauchen. Wir fühlen uns dafür verantwortlich, dass aus dem Wunsch der Spenderinnen und Spender, ein Schicksal zu verändern, professionelle medizinische und soziale Hilfe wird, die bei den Menschen ankommt.

Aus dem Leitbild der



Tuberkulose

**4.000 Menschen
sterben täglich**



Foto: DAHW

Tuberkulose (TB) ist mit fast 10 Millionen Neuerkrankungen und ca. 1,5 Millionen Todesopfern jährlich eine der gefährlichsten Infektionskrankheiten der Welt.

TB kann gestoppt werden

Das millionenfache Leid wäre nicht nötig: Die Krankheit ist mit einem Mix aus vier Antibiotika innerhalb von 6-9 Monaten gut heilbar.

Doch in armen Ländern sind die Gesundheitsdienste überfordert oder nicht ausreichend vorhanden.



Aufklärung, Diagnose, Therapie

Wichtig für eine wirksame Kontrolle der TB ist ein flächendeckendes System der Aufklärung, Diagnose und Therapie. Jeder Erkrankte, bei dem die Krankheit nicht entdeckt wird, steckt andere Menschen in seinem Umfeld an.

TB grassiert ganz besonders in den Slums der großen Städte. Die DAHW schließt die Lücken in den Gesundheitssystemen der betroffenen Länder.

Resistenzen, HIV/AIDS

Bei Abbruch der Behandlung können sich gefährliche Resistenzen gegen die gängigen Antibiotika entwickeln. Häufig entstehen so multiresistente TB-Erreger.

Diese Patienten benötigen Ausweichmedikamente, die deutlich teurer sind als die der Standard-Therapie und z. T. erhebliche Nebenwirkungen, wie Taubheit oder Depressionen, hervorrufen können.



Foto: J. Hövekenmeier

Cordelia A. war mit HIV infiziert und an TB erkrankt. Diese Patienten magern enorm ab und müssen mit spezieller Ernährung „aufgepäppelt“ werden. Ihr Mann Boniface besucht sie regelmäßig im Hospital „Mile 4“ im nigerianischen Abakaliki.



TB und AIDS – ein tödliches Duo

Rund ein Viertel der TB-Opfer war mit HIV infiziert oder bereits an Aids erkrankt. TB ist die häufigste Todesursache für HIV-Patienten. Die Immunschwächekrankheit sorgt dafür, dass TB besonders schnell ausbricht.

Vermeidung von Resistenzen

Die DAHW unterstützt gezielte Programme zur Vermeidung von Resistenzen.

Als Partner und handelnder Akteur innerhalb der „Stop-TB-Kampagne“ unter dem Dach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) setzt sich die DAHW dort ein, wo Hilfe dringend benötigt wird.

Durch die Vernetzung setzen die DAHW und ihre Partner neue Forschungsergebnisse schnell in die Praxis um. Was sich im Kampf gegen TB bewährt, wird schnell zum weltweiten Standard.



Foto: J. Henning-Meyer

Dr. Chris Schmotzer arbeitet seit vielen Jahren für die DAHW in Rawalpindi / Pakistan. Die Ärztin und evangelische Ordensfrau bemüht sich besonders um TB-Patienten, die aufgrund von Resistenzen nirgendwo sonst eine Behandlung finden.



Lepros

Diskriminierung über viele Jahrhunderte



Foto: DAHW

Obwohl seit mehr als 30 Jahren heilbar, ist Lepra in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern noch immer ein großes Problem: Jedes Jahr erkranken weit mehr als 200.000 Menschen. Rund vier Millionen – medizinisch geheilte – Patienten müssen mit deutlich sichtbaren Behinderungen aufgrund von Lepra weiterleben.

Eine Krankheit, die ausgrenzt

Diese Menschen sind nicht nur in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, sondern oft auch ausgegrenzt: In den betroffenen Ländern erkennt jeder sofort die Ursache für die lepra-typischen Verstümmelungen. Angst vor Ansteckung – obwohl unbegründet – oder der überlieferte Glaube an eine „göttliche Strafe“ schließen sie seit Jahrtausenden von gesellschaftlicher Teilhabe aus. Wer an Lepra erkrankt war, bekommt keine Arbeit,



keine Wohnung, oft nicht einmal einen Platz in der Schule für seine Kinder. Auch heute noch werden Patienten von ihren Familien oder Nachbarn ausgestoßen.

Folgen der Lepra

Aus Angst vor Ausgrenzung verstecken viele Patienten die ersten Anzeichen von Lepra. Eine zu spät begonnene Behandlung hat gravierende Folgen. Durch die Leprabakterien werden die Nervenzellen zerstört, Verletzungen so nicht bemerkt. Entstehende Infektionen werden durch fehlendes Schmerzempfinden nicht beachtet, dies kann bis zum Verlust von Gliedmaßen führen. Eine flächendeckende Versorgung mit Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ist daher unerlässlich, ebenso wie Aufklärung, um das Stigma der Lepra weiter abzubauen. Die Betroffenen selbst benötigen Hilfe von Sozialarbeitern, um ihr tägliches Leben meistern zu können.

Nachhaltige Unterstützung

Die DAHW unterstützt aktiv die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal und stärkt damit nachhaltig die Gesundheitssysteme der betroffenen Länder.



Beispiel Uganda: Dr. Joseph Kawuma arbeitet seit 1990 als Arzt für die DAHW. Heute ist er stellvertretender Direktor des nationalen Lepra- und TB-Kontrollprogramms sowie Vorsitzender der technischen Beraterkommission der Weltgesundheitsorganisation (WHO).



Vernachlässigte Krankheiten

– Krankheiten der Armut



Foto: DAHW

In vielen Ländern kümmert sich die DAHW auch um Menschen mit Krankheiten, die in Deutschland nahezu unbekannt sind, wie z.B. Buruli Ulcer, die „kleine Schwester der Lepra“ – eine der vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases (NTDs)).

Fast nur Kinder erkranken

Buruli Ulcer kommt überwiegend in den tropischen Gebieten West-Afrikas vor. Betroffen sind fast ausschließlich Kinder unter 14 Jahren.

Sie leiden unter großflächigen, offenen Wunden, die Gelenke versteifen und die Gliedmaßen bewegungsunfähig. Die Krankheit wird nicht durch Kontakt zu Erkrankten übertragen, sondern wahrscheinlich

durch Insekten, die in Feuchtgebieten leben. Dies ist allerdings nur eine Vermutung, denn Buruli ist bislang kaum erforscht.

Zentrum gegen die Krankheit

Buruli Ulcer ist heilbar und hinterlässt kaum Folgen, sofern die Krankheit in einem frühen Stadium erkannt wird. Daher arbeitet die DAHW seit vielen Jahren mit mobilen Gesundheitshelfern zusammen, die betroffene Menschen auch in abgelegenen Regionen finden.

Im Jahr 2008 hat die DAHW in Tsevié /Togo ein neues Behandlungszentrum eröffnet, drei Jahre später ein Labor in der Hauptstadt Lomé so erweitert, dass nun auch eine zuverlässige Diagnose möglich ist.

Die DAHW arbeitet mit den wenigen Wissenschaftlern zusammen, die sich mit Buruli auskennen. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es mit der LMU (Ludwig-Maximilian-Universität) München. So wurde Tsevié zu einem Referenzzentrum für diese vergessene Krankheit, in dem die medizinischen Mitarbeiter des staatlichen Gesundheitsdienstes ausgebildet werden.



Foto: Andreas Jungbauer

Im Beisein von dem togoischen Gesundheitsminister Charles Agba (links) schneidet Außenminister Frank-Walter Steinmeier das Band für die Klinik-Erweiterung in Tsévié durch (2008).

Behinderung

Den Menschen
eine Chance geben



Foto: R. Bauerdick

Aus der Lepra-Arbeit kennt die DAHW das Leid von Menschen mit Behinderung nur zu genau.

Sogar in Ländern mit hohem Bildungsstand und funktionierenden Sozialsystemen ist es schwierig, den Betroffenen eine normale Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu ermöglichen.

Mit Behinderungen leben

In Entwicklungsländern ist dies noch weitaus dramatischer: Wo es normal ist, als Tagelöhner zu arbeiten anstatt einen Arbeitsvertrag zu haben, gilt die Arbeitskraft mehr als der Mensch, der sie bereitstellen kann. Dementsprechend gering sind die Chancen für Menschen,

die aufgrund einer Behinderung auf den ersten Blick als weniger leistungsfähig eingeschätzt werden.

Die DAHW unterstützt daher in vielen Projekten genau diese Menschen und ermöglicht ihnen dadurch wieder eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Existenz durch finanzielle Starthilfen

Die Sozialarbeiter der DAHW helfen den Betroffenen beim Aufbau einer beruflichen Existenz. So zum Beispiel durch Mikrokredite. Dieses Entwicklungsmodell wird durch eine Anschubfinanzierung der DAHW möglich.

Fachliche Beratung und Begleitung ist Bestandteil dieser Arbeit. Zudem werden Selbsthilfegruppen für Menschen mit Behinderungen organisiert.

Weil man gemeinsam stärker ist, können diese Gruppen viel für ihre Mitglieder erreichen.



Foto: Jochen Hövelkenmeier

„CBR-Druckerei Mboe“

Mit Unterstützung durch Sozialarbeiter der DAHW hat eine Selbsthilfegruppe in Mboe / Senegal eine kleine Druckerei gegründet. Mit jedem neuen Auftrag steigt die Gewissheit, auch langfristig allen Mitgliedern ein Einkommen zahlen zu können

Ehrenamt

Initiativen zur Förderung der DAHW



Foto: Michael Röhm

Rund 2.000 Menschen in Deutschland setzen sich in ihrer Freizeit eigenverantwortlich für die DAHW ein.

Sie engagieren sich für Menschen, die an Krankheiten der Armut leiden. Ihr Engagement besteht vor allem darin, die Öffentlichkeit zu informieren und Unterstützung für die weltweite Arbeit der DAHW zu generieren.

Ehrenamt ist bunt

In vielen Städten gibt es diese Initiativen zur Förderung der DAHW, die teilweise seit mehr als 50 Jahren für die DAHW aktiv sind. Sie veranstalten Basare, Konzerte, Entenrennen oder Theateraufführungen, stellen in Geschäften oder Apotheken Spendendosen auf, sammeln

Spenden an ihren Informationsständen, beispielsweise bei Stadtfesten oder Sportveranstaltungen, verteilen Blumen, verkaufen Bratäpfel oder Maultaschen, marschieren, rollen oder radeln für den guten Zweck.



Ergänzend bestehen die Möglichkeiten, mit unserer Aktion „Lepra lebt – Stifte wirken“, Stifte zugunsten der DAHW zu verkaufen (Infos siehe letzte Seite) oder durch „Licht der Hoffnung“, Kerzen, die wir in Kooperation mit dem Unternehmen „Engels Kerzen“ anbieten, Unterstützung für unsere weltweite Arbeit zu leisten. Ein Teil des Verkaufserlöses geht an die DAHW. (Bestellungen über: www.engels-kerzen-shop.de)



Alle, an Aktionen zur Unterstützung der Arbeit der DAHW Interessierten, können sich auf den Rat erfahrener Ansprechpartner in der DAHW-Zentrale in Würzburg und im DAHW-Büro in Münster verlassen. Die Kontaktdaten sind auf der Rückseite oder im Internet zu finden: www.dahw.de



Foto: Beate Gemballa

Zum Welt-Lepra-Tag und zum Erntedank bietet die „Aktion Lepra“ der Kल्पingsfamilie Metzgingen selbstgemachte Maultaschen in der Brühe mit Salatteller für den guten Zweck an. Eine bewährte Erfolgsaktion, die besonders gut ins Schwäbische passt.

Entwicklungs- bezogene



Bildungsarbeit



Fotos: DAHW

Die Bildungsarbeit ist seit Gründung der DAHW als satzungsgemäßer Auftrag wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Nach dem Prinzip des Globalen Lernens wollen wir bei jungen Menschen Verständnis für die Realitäten der Welt wecken.

Bildung und Wissen sind Voraussetzungen, um globale Prozesse und Entwicklungen verstehen zu können. Das Bildungskonzept Globales Lernen beinhaltet die Erziehung zu Weltoffenheit und Empathie. Nicht die reine Wissensvermittlung steht im Vordergrund, sondern Globales Lernen bietet ein facettenreiches Konzept zeitgemäßer Allgemeinbildung, möchte zur Bewusstseinsbildung junger Menschen beitragen und zum Handeln im lokalen Umfeld motivieren.

Unsere Bildungsangebote orientieren sich an den Aufgaben und Mandaten, die sich die DAHW selbst gegeben hat und richten sich an alle Altersgruppen. So sind in den meisten unserer Bildungsmaterialien Informationen zu Lepra, Tuberkulose und anderen vernachlässigten Krankheiten feste Bausteine.

Die Bildungsarbeit der DAHW ist eingebunden in die Vision unseres Werkes von einer gerechteren Welt.

Wir engagieren uns, regional und bundesweit, in Netzwerken, Verbänden und Bündnissen für Bildung im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung und der Einhaltung der Menschenrechte.

Unsere Angebote richten sich an Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatoren (Lehrerfortbildungen) aber auch an einzelne Schulen, Partner in der Aus- und Fortbildung und außerschulische Gruppen. Auch Ehrenamtliche, Erwachsenenverbände oder Seniorenkreise und -gruppen können unsere Angebote nutzen und abfragen.

Wir bieten an:

Didaktische Unterrichtseinheiten

Lernkisten

Audiovisuelle Medien

Referenteneinsätze zu speziellen Themen

Lehrerfortbildungen

Mitmach-Aktionen und Kampagnen

Sie interessieren sich für unsere Angebote zum Globalen Lernen? Besuchen sie uns auf unserer Internetseite unter www.dahw.de oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf!



Testament

Lebensspuren hinterlassen



Foto: ©_amenic181_-_Fotolia_com

Lebensspuren hinterlassen – Wie geht das?

„Was bleibt, wenn ich nicht mehr bin?“ Diese Frage beschäftigt immer mehr Menschen. Und immer mehr Menschen möchten über ihren Tod hinaus die Werte unterstützen, die ihnen im Leben wichtig waren.

Auch die DAHW erreichen zunehmend Anfragen, die mit Themen wie Testament, Erbschaft oder Vermächtnis zusammenhängen. Es sind Interessenten, die nach Rat und Orientierung suchen, wie z.B. ein Testament zu gestalten und was dabei zu beachten ist. Spender und Ehrenamtliche fragen an, wie sie der DAHW über ihren Tod

hinaus weitere Unterstützung ermöglichen können, die bleibt und dadurch dauerhaft wirken kann.

Die wachsende Anzahl der Anfragen, die die DAHW regelmäßig über Homepage, E-Mail oder Telefon erreichen, stehen für einen hohen Aufklärungsbedarf. Diesem Bedarf will die DAHW durch unverbindliche Serviceleistungen entsprechen. Denn es ist ratsam, in „guten Tagen“ darüber nachzudenken, wer Erbe sein und wer was erhalten soll.

Ein kostenloses Serviceangebot ist der DAHW-Ratgeber „Lebensspuren hinterlassen“. Er gibt Orientierung und Einblick in die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten eines Testaments, Antworten auf persönliche Fragen und nützliche Anregungen zum Thema Testament und Erbe.



Lebensspuren hinterlassen und Zeichen setzen, die bleiben, wie z.B. in Form einer testamentarischen Zuwendung: das sind wirkungsvolle Möglichkeiten und zukunftsweisende Wege, die die DAHW auch langfristig in die Lage versetzen, kranken und ausgegrenzten Menschen nachhaltig zu helfen und ihnen ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.



Wünschen Sie noch mehr
Informationen?



Ansprechpartner für Ihre
Fragen ist Jürgen Belker-
van den Heuvel
juergen.belker@dahw.de
Mobil 0174 9413330
oder Sonja Becker
sonja.becker@dahw.de
Telefon 0931 7948-161

Stifte-Aktion:

LEPRA LEBT

Stifte wirken

Lepra und Tuberkulose stoppen.

Machen Sie mit bei unserer
Aktion „Lepra lebt – Stifte wirken“.
Wir suchen Menschen, die durch den
ehrenamtlichen

Verkauf von
Gel-Ink-Stiften
unsere welt-
weite Arbeit
gegen Krank-
heiten der Armut
unterstützen.



Gelstifte 4-er Set: 6,- €
schwarz, grün, rot, blau



„Wie kann man sich
engagieren?“

Verkaufen Sie die hochwer-
tigen Stifte im 4-er Set bei
Aktionen innerhalb Ihrer
Gemeinde oder einfach
nach dem Gottesdienst.

Wer mitmachen möchte,
kann die Stifte bei der
DAHW bestellen und eine
Verkaufsaktion starten.
Wir liefern schon ab 10
Packungen.

Der Erlös aus dem Verkauf
fließt in unsere weltweite
Lepra- und Tuberkulosear-
beit.

Aktionsbeschreibung und Informationen über die Aktion:

www.dahw.de/Stifte-wirken oder **E-Mail:** info@dahw.de

Sie wollen mehr über die DAHW wissen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos unser Informationsmaterial zu.

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

DAHW *Deutsche Lepra-
und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg

Telefon: 09 31 79 48-0
Telefax: 09 31 79 48-160
E-Mail: info@dahw.de
Internet: www.dahw.de

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 17
48159 Münster

Telefon: 02 51 1 36 53-0
Telefax: 02 51 1 36 53-25
E-Mail:
info-muenster@dahw.de

Spendenkonto

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96
(BIC: BYLADEM1SWU)